

## Klaffertief und himmelhoch

Wie kann ein Elefant fliegen? Hier heben gleich vier ab, mit traumhafter Grazie ziehen sie ihre Kreise, jeder für sich, vereinigen sich zum Formationsflug, zeichnen filigrane Figuren in den Himmel, verlieren sich als ferne Punkte am Horizont, um handkehrum wie Donnerhall über unsere Köpfe zu brausen. Die Posaune ist, als Vehikel für schnelle Denker, eher ein Hindernis als ein Instrument. Vier Posaunen, ohne allen Support einer Rhythmusgruppe, als ein A-cappella-Elefanten-Chor, sind entweder eine Zirkusnummer oder aber ein Wunder. In diesem Fall das letztere. Zu erzählen ist eine Geschichte von der Überwindung der Schwerkraft, der Traum vom Fliegen.

Seit sich in den siebziger Jahren das WORLD SAXOPHONE QUARTET gefunden hat, sind eine ganze Reihe von unbegleiteten Saxophonquartetten entstanden (29TH STREET SAXOPHONE QUARTET, ROVA SAXOPHONE QUARTET usw.). Das Saxophon ist ein flexibles Instrument, und es lässt sich, vom Bariton big zum Sopranino, zum vielstimmigen differenzierten Chor orchestrieren. Eine Posaune aber ist eine Posaune ist eine Posaune, wenigstens im Quartett dieser vier Wahnsinnigen, die sich SLIDERIDE nennen und, der Name sagt's, auf Erleichterungen wie Ventilinstrumente verzichten, aber auch auf die Bassversion des Horns. Vier Tenorposaunen, nichts sonst. Aber welche Vielfalt, welche Spiellust, welche Power, welche Grazie! Was auf der Zugposaune zu spielen ist (und auf ihren einzelnen Bestandteilen: manchmal wird da nur noch auf den Mundstücken gezwitschert, werden Ventilbogen entfernt und die Klänge zum Geräusch zurückgenommen und aus diesem wieder neu geboren, manchmal wird eigentlich gesprochen durch das Blech), kriegen wir zu hören, und eben weil sie alle vier das gleiche Instrument zum Mund führen, erleben wir hier während einer guten Stunde einen Tanz, einen Wirbel, ein Gewitter, eine Schlacht der Temperamente. Ray Anderson, Craig Harris, George Lewis und Gary Valente finden sich in Slideride zum olympischen Posaunengipfel. Wer denkt, das werde mit der Zeit langweilig oder versande in sportiver Kraftmeierei und artistischen Bravourstücken, wird (wie das Publikum des letztjährigen WILLISAU-FESTIVALS) sein nicht nur blaues Wunder erleben. Hier kann er, im Rahmen einer nun wirklich sehr speziellen Formel, ziemlich alles erleben. Die Erschaffung der Welt, sozusagen. Ray Anderson, der Hexenmeister und Klabautermann, mit Craig Harris schon in den siebziger Jahren der Erfinder des Unternehmens, zitiert mit Grund Felix Mendelssohn: Die Posaune sei die Stimme Gottes. Sie spricht fürchterlich und mit Engelszungen und jedenfalls so, dass sich diesem Naturereignis keiner entziehen kann. Nicht immer ist es ganz einfach auszuhalten.

Das Spektrum reicht von freier Kollektivimprovisation zu vollständig notierten Passagen, von betörend reinem Einklang (George Lewis' Unison oder Craig Harris' Hommage Miles) zu heftigsten Diskursen (Andersons Again Raven – eine Variante seines Hits Raven-A-Ning – oder Four Some oder Lewis' Sweeps). Des Anfangs aller posauistischen Vielfarben- und Timbrekunst wird gleich in drei Stücken gedacht, nämlich Ellingtons Klangmalerei, die insgesamt, vor allem aber in den Besetzungen seiner Posaunenabteilungen Individualitäten nebeneinander und gegeneinander setzte: Ellington komponierte nicht mit Noten, sondern mit individuellen Klangqualitäten. Billy Strayhorns Lotus Blossom wird in Andersons Arrangement zu einem zauberhaften letzten Blick ins verlorene Paradies. The Jeep Is Jumping zu einem fetzigen Husarenritt, das kaum bekannte Oclupasa zu einer Reverenz vor dem Ellington der COTTON-CLUB-Zeit (nie hat der so mit dem Blech experimentiert wie in jener *jungle style*-Phase).

SLIDERIDE ist hervorgegangen aus verschiedenen Anläufen (eines der Quartette, mit dem Tubaspieler Bob Stewart anstelle des schwer abkömmlichen George Lewis, hiess naheliegend HEAVY METAL, ein anderes, mit Douglas Purviance als vierter Stimme, SLIPHORN QUARTET). Erst in dieser Zusammensetzung ist das Gleichgewicht der Temperamente vollkommen, kriegt dieses Quartett, so ungewöhnlich es ist, seine Fraglosigkeit, nehmen wir es nicht mehr als eine Kuriosität zur Kenntnis. Hören wir die Musik und nicht mehr die Kraftanstrengung, welche die Überwindung der Schwerkraft kostet.

**Slideride - Ray Anderson, Craig Harris, George Lewis, Gary Valente - HATART**